

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 12 (1958)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klima | Anlagen

Nicht umsonst steht unsere Uhrenindustrie in der Welt an der Spitze. Spitzenleistungen erfordern aber die Ausnutzung jeder Steigerungsmöglichkeit der Präzision und Ausmerzungen jeder Fehlerquelle. Eines der Mittel hierzu ist die Aufrechterhaltung eines sowohl materialtechnisch als auch physiologisch optimalen Raumklimas.

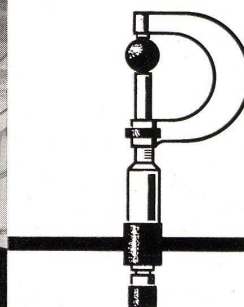
Unsere für diese Zwecke auf den Höchststand verfeinerten Klimaanlage gewährleisten eine praktisch hundertprozentige staub- und ölbefreie Luft von optimaler Temperatur und Feuchtigkeit.

Verlangen Sie bitte unsere einschlägige Fachliteratur.

Unsere Ingenieure stehen auch Ihnen zur Beratung unverbindlich zu Diensten.

8

Höchste Steigerung der Präzision durch ein optimales Raumklima



Walter Häusler & Co.

Spezialfirma für Luftkonditionierung und Lüftung

Zürich 6 Stampfenbachstr. 56 Tel. 051/26 97 44 Fabrik in Oerlikon

Einzelausführungen nach eigenen Entwürfen oder Entwürfen der Kunden

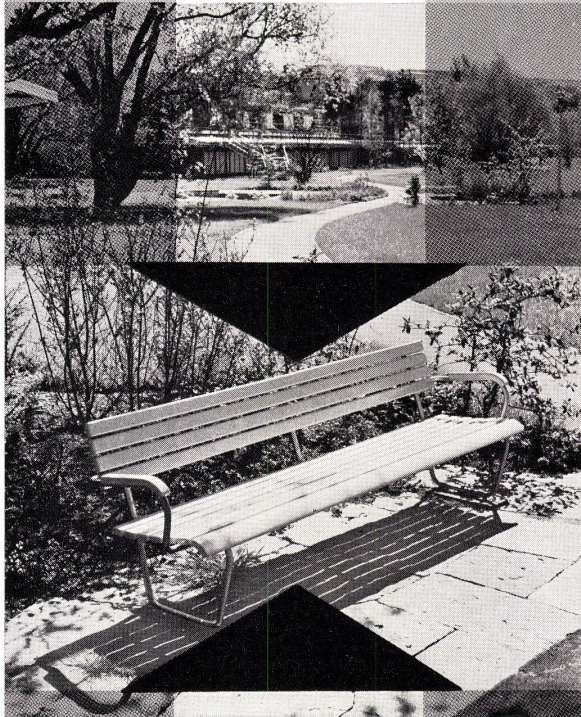
Exécutions individuelles selon nos propres projets ou ceux des clients

Individual models based on our own designs or on those of our customers



Polstermöbel und Matratzen Uster GmbH., Uster, Tel. 051/96 94 74
Meubles Rembourrés et Matelas S.à.r.l. Uster
Upholsteries and Mattresses Uster Ltd.

Embru-Bank 1180



Die Fabrikation von Sitz- und Liegemöbeln ist seit Jahrzehnten ein Spezialgebiet der Embru-Werke in Rüti.

Aus der grossen Erfahrung auf diesem Gebiete entstand auch die äusserst bequeme, nun seit mehr als zehn Jahren bewährte Embru-Ruhebank.

Ausführung: Stahlrohr verzinkt
Wetterfest lackiertes Hartholz
Länge 230 cm
Befestigung auf Zementsockel

embru

Embru-Werke
Rüti (Zürich)
Tel. (055) 4 48 44

Büroangestellte betreffen, werden zu lösen sein. Die Stadtplanung wird ganz wesentlich davon beeinflusst werden. Zwar werden die Fabrikviertel nicht viel anders als heute, wenn auch viel reinlicher, aussehen, aber es werden weniger Menschen dorthin gehen. Selbst wenn wir annehmen, daß die kommende im Speziellen besonders trainierte Generation aus hochqualifizierten Leuten bestehen wird und daß ein erhöhter Bedarf an Instandhaltungspersonal notwendig sein wird, so wird dennoch das Quantum an persönlicher Freizeit sich enorm erhöhen. Damit auch die Nachfrage nach Freizeit-Bewegungsraum. Staaten und Städte werden dem, schon aus politischen Gründen, Rechnung tragen müssen. Es wird mehr Fußball und Golf gespielt werden. Neue Liebhabereien werden erfunden werden, an denen ein ganzer Zug von Lieferanten und Erzeugern hängen wird. Der französische Gartenarchitekt M. J. de Wailly malte in einem Vortrage an der Sorbonne Zukunftsbilder von Lichtgärten mit tausenden von vielfarbigen Lampen, von Unterwasser-Parks mit Seeanemonen-Beeten, von Smaragdfelsen überhangen mit phantastischen Algen und anderem Unterwasserzauber. Weite Erholungsflächen, Wälder und Seen werden sich zwischen den Wohngebieten ausdehnen und so angeordnet sein, daß weder Verkehr, noch Rauch und Gestank die Ruhe von Mensch, Tier und Gewächs stören wird.

Die neue Energie-Produktion. Die vereinfachte Kleinmaschine wird den Gordischen Knoten des Verkehrsdilemmas von heute lösen. Es wird noch mehr gefahren und wesentlich mehr privat geflogen werden; die modernsten Autobahnen werden noch, bevor sie erstellt sind, wie dato in Kalifornien, überholt sein. Es ist anzunehmen, daß die grandiosen Autobahnen mit ihren schlangennestgleichen Knoten- und Kreuzungspunkten den Zenith der Entwicklung darstellen. Hoffentlich. Denn schon jetzt findet sich in ihnen nur ein ortsfahrener Fahrer zurecht. Mit der entwickelten Privatfliegerei werden neue Probleme auftauchen: mehrstöckige Luftstraßen, die Orientierung im Finstern, neue Landeplätze für Hubschrauber und Düsenflieger, Anlage und Kennzeichen der unsichtbaren Straßenrampen. Gleichzeitig, gewissermaßen als Gegengewicht werden die Rechte des Fußgängers wieder belebt werden. Ernstgemeinte Vorschläge, die immer wieder gemacht werden, die ganze Stadtteile vom Fahrverkehr trocken legen wollen, werden verknüpft mit der intimen Einkaufsgasse, neuen Charme erhalten.

Das Fernsehen. Verständigung ist der Zement unserer Zivilisation, sagt Norbert Wiener, der Vater der Schnell-Rechenmaschine, in seiner Lebensbeschreibung. Ordnung oder Unordnung wird von der Qualität dieses Zementes abhängen. Die fast unbegrenzten Möglichkeiten der schnellen Verständigung geben Hoffnung. Ein Teil der Erziehung wird ins Wohnhaus verlegt werden und mit ihm wird ein neuer Gegenstand, urbanes Benehmen, der kommenden Generation verdeutlicht werden. Der Wert von Sauberkeit, Schönheit und Anmut der Umgebung wird unseren Kindern ebenso selbstverständlich sein, wie dem Franzosen sein belle-mesure. Zwischen EB- und Wohnzimmer wird sich das Tele-Zimmer entwickeln. Dort werden Hör- und Sehapparate für selbst Aufgenommenes und über den Äther Gesendetes eine Art Informationszentrum der Familie abgeben, vergleichbar der ehemaligen Hausbibliothek. Der künftige Stadtverordnete wird hier Belehrungen erhalten, die später von größter Bedeutung für das Aussehen der Gemeinde sein werden und die einen Teil der Spezialwissenschaften Soziologie und Städtebau vorwegnehmen werden. Fernsehen wird, manche sagen kann, jenen guten Willen ermutigen, den wir so gerne am Werk sehen würden.

Erweiterung, Vergrößerung, Wachsen! Der moderne Mensch braucht etwa zweimal so viel Raum, als seine nächsten Vorfahren: mehr Wohnraum, mehr Erholungsraum, Raum im und für das Auto, für Maschinen und nicht zu vergessen jenen Pufferraum zwischen Maschine und

Mensch. Wir sind von einem schier uner-sättlichen Hunger nach mehr Raum besessen. Dies macht die Städte wachsen. Die Städte wachsen entlang der großen Verkehrslinien. Von Chicago nach New York oder von San Diego im Süden Kaliforniens bis nach San Francisco werden sich mit der Zeit bandähnliche, anonyme Stadtgebilde entwickeln. Wenn Ordnung in das zeitgenössische Chaos gebracht werden kann, wie man es jetzt in England anstrebt – wo im letzten Jahrzehnt fünfzehn neue Orte geplant und gebaut wurden – dann werden Wohn- und Industriegebiete, Innenstadt und Erholungsflächen sich in rhythmischer Reihenfolge ablösen, dann wird das Goal der Stadtplanung, der politischen, wirtschaftlichen und ästhetischen, das Zusammenleben der Menschen in würdigen Formen sein, dann wird man die Werke Le Corbusiers, L. Hilberheimers und anderer nicht nur lesen, sondern auch befolgen.

Werden nun die heilsamen oder die unheilvollen Einflüsse die Oberhand gewinnen? In einer Welt, in der der Nachdruck auf dem privaten Interesse liegt, in der Übertreibungen als das Normale angenommen worden sind, in der das Auseinanderwachsen der Gesellschaft ebenso schnell vor sich geht, wie das Zusammenrinnen der Städte, wird es harter Arbeit bedürfen, glückliche Ausgleiche zu finden. Harte Arbeit, das ist die Antwort an alle jene, die an unsere Zukunft glauben.

Der neue Dynamismus

Dr. Udo Kultermann

Die moderne Architektur war lange Zeit eine Architektur des rechten Winkels, in der ausschließlichen Verwendung kubischer Grundformen, rhythmisch gegliedert und in harmonische Verhältnisse gebracht. «Wir behaupten, daß die Aufgabe des Menschen darin besteht, Ordnung zu schaffen, und daß sein Handeln und Denken regiert werden von der Geraden und dem rechten Winkel; daß die Gerade ein ihm angeborenes Mittel ist und für sein Denken ein erhabenes Ziel darstellt» (Le Corbusier). Gleichzeitig mit dem Gipfelpunkt dieser Architektur des rechten Winkels, den Spätwerken Mies van der Rohes, trat ein neuer Stil auf den Plan, der sich scheinbar in entschiedenen Widerspruch setzte zu dieser Kunst der Ordnung und ausgeglichenen Harmonie. Man kann die Geburtsstunde dieses neuen Stils fast auf das Jahr genau festlegen, und zwar auf das Jahr 1950. In diesem Jahre verunglückte der 1910 in Chita an der russisch-chinesischen Grenze geborene Pole Matthew Nowicki auf einem Fluge nach Indien. Kurz vorher hatte er die Entwürfe für die Halle der North Carolina State Fair abgeschlossen, die erst nach seinem Tode von William H. Deitrick und Fred Severud verwirklicht wurde. Dieses Gebäude ist die erste überzeugende Manifestation des neuen Stils, eines Stils, der aller Voraussicht nach einen wesentlichen Teil der zweiten Jahrhunderthälfte bestimmen wird. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden dieses Gebäudes häuften sich auch in anderen Ländern die hier sichtbar gewordenen Zeichen einer neuen Baugesinnung, und unabhängig voneinander kamen zahlreiche Architekten in der Welt zu ähnlichen Ergebnissen. Heute gibt es eine lange Reihe von Bauten in der Nachfolge Nowickis, vom Massachusetts Institute of Technology Auditorium Eero Saarinsens, über die Butterfly-Häuser von W. B. Harvard und Eduardo Catalano, die Schulen von Eliot Noyes, die Schalenprojekte von Antonin Raymond, die Schwarzwaldhalle von Erich Schelling bis hin zur Berliner Kongreßhalle von Hugh Stubbins und Fred Severud. Es ist nicht mehr zu übersehen, daß wir in ein Entwicklungsstadium eingetreten sind, das als so entscheidend angesehen werden muß wie der Stilwandel von der Romanik zur Gotik oder von der Renaissance zum Manierismus.

Selbstverständlich gab es schon vor 1950 eine große Zahl von Bauten, die Vorläufer dieses neuen Stils sind. Immer ist es ja so, daß mit dem Durchbruch eines latent